**ERSTER AUFZUG**

**ERSTER AUFTRITT**

**Iphigenie (allein)**Heraus in eure Schatten, rege Wipfel  
Des **alten, heil'gen, dichtbelaubten** Haines,  
Wie in der Göttin stilles Heiligtum,  
Tret ich noch jetzt **mit schauderndem Gefühl**Als wenn ich sie zum erstenmal beträte,  
Und es **gewöhnt sich nicht mein Geist hierher.**So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen  
Ein hoher Wille, dem ich mich ergebe;  
Doch immer bin ich, wie im ersten, fremd.  
Denn ach! mich trennt das Meer von den Geliebten,  
Und an dem Ufer steh ich lange Tage,  
Das Land der Griechen mit der Seele suchend;  
Und gegen meine Seufzer **bringt die Welle** Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.  
Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern  
**Ein einsam Leben führt**! Ihm zehrt der Gram  
Das nächste Glück vor seinen Lippen weg,  
Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken  
Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne  
Zuerst den Himmel vor ihm aufschloß, wo  
Sich Mitgeborne spielend fest und fester  
Mit sanften Banden aneinanderknüpften.  
Ich rechte mit den Göttern nicht; allein  
**Der Frauen Zustand ist beklagenswert.  
Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann,  
Und in der Fremde weiß er sich zu helfen.  
Ihn freuet der Besitz; ihn krönt der Sieg!  
Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet.  
Wie eng-gebunden ist des Weibes Glück!**Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen  
Ist Pflicht und Trost; wie elend, wenn sie gar  
Ein feindlich Schicksal in die Ferne treibt!  
So hält mich Thoas hier, ein edler Mann,  
In **ernsten, heil'gen Sklavenbanden** fest.  
O wie beschämt gesteh ich, daß ich dir  
Mit stillem Widerwillen diene, Göttin,  
Dir, meiner Retterin! Mein Leben sollte  
Zu freiem Dienste dir gewidmet sein.  
Auch hab ich stets auf dich gehofft und hoffe  
Noch jetzt auf dich, Diana, die du mich,  
Des größten Königes verstoßne Tochter,  
In deinen heil'gen, sanften Arm genommen.  
Ja, Tochter Zeus', wenn du den hohen Mann,  
Den du, die Tochter fordernd, ängstigtest,  
Wenn du den göttergleichen Agamemnon,  
Der dir sein Liebstes zum Altare brachte,  
Von Trojas umgewandten Mauern rühmlich  
Nach seinem Vaterland zurückbegleitet,  
Die Gattin ihm, Elektren und den Sohn,  
Die schonen Schätze, wohl erhalten hast:  
So gib auch mich den Meinen endlich wieder,  
**Und rette mich, die du vom Tod errettet,  
Auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode!**

**DRITTER AUFTRITT**

**Iphigenie. Thoas.**

**(...)**

**Iphigenie:**Nicht Worte sind es, die nur blenden sollen;  
**Ich habe dir mein tiefstes Herz entdeckt (...)** p. 37

(...)

**Thoas**:  
Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet;  
Doch sollt ich's auch erwarten: **wußt ich nicht,  
Daß ich mit einem Weibe handeln ging?** P.39

**Iphigenie**:  
**Schilt nicht, o König, unser arm Geschlecht.  
Nicht herrlich wie die euern, aber nicht  
Unedel sind die Waffen eines Weibes.  
Glaub es, darin bin ich dir vorzuziehn,  
Daß ich dein Glück mehr als du selber kenne.**Du wähnest, unbekannt mit dir und mir,  
Ein näher Band werd uns zum Glück vereinen.  
Voll guten Mutes wie voll guten Willens  
Dringst du in mich, daß ich mich fügen soll;  
Und hier dank ich den Göttern, daß sie mir  
Die Festigkeit gegeben, dieses Bündnis  
Nicht einzugehen, das sie nicht gebilligt.

**Thoas**:  
Es spricht kein Gott; **es spricht dein eignes Herz.**

**VIERTER AUFZUG**

**ZWEITER AUFTRITT:**

(...) **Arkas**

Wer keine Neigung fühlt, dem mangelt es

An einem Worte der Entschuld’gung nie.

Dem Fürsten sag’ich an, was hier gescheh’n.

O wiederholtest du in deiner Seele,

Wie edel er sich gegen dich betrug

Von deiner Ankunft an bis diesen Tag!

**DRITTER AUFTRITT**

**Iphigenie (allein)**

Von dieses Mannes Rede fühl ich mir  
Zur ungelegnen Zeit das Herz im Busen  
Auf einmal umgewendet. Ich erschrecke! –  
Denn wie die Flut mit schnellen Strömen wachsend  
Die Felsen überspült, die in dem Sand  
Am Ufer liegen: so bedeckte ganz  
Ein Freudenstrom mein Innerstes. Ich hielt  
In meinen Armen das Unmögliche.  
Es schien sich eine Wolke wieder sanft  
Um mich zu legen, von der Erde mich  
Emporzuheben und in jenen Schlummer  
Mich einzuwiegen, den die gute Göttin  
Um meine Schläfe legte, da ihr Arm  
Mich rettend faßte. – Meinen Bruder  
Ergriff das Herz mit einziger Gewalt:  
Ich horchte nur auf seines Freundes Rat;  
Nur sie zu retten, drang die Seele vorwärts.  
Und wie den Klippen einer wüsten Insel  
Der Schiffer gern den Rücken wendet: so  
Lag Tauris hinter mir. **Nun hat die Stimme  
Des treuen Manns mich wieder aufgeweckt,  
Daß ich auch Menschen hier verlasse, mich  
Erinnert. Doppelt wird mir der Betrug  
Verhaßt. O bleibe ruhig, meine Seele!**Beginnst du nun zu schwanken und zu zweifeln?  
Den festen Boden deiner Einsamkeit  
Mußt du verlassen! Wieder eingeschifft,  
Ergreifen dich die Wellen schaukelnd, trüb  
Und bang verkennest du die Welt und dich.

**FÜNFTER AUFTRITT**

**Iphigenie (allein)**

(...)Doch ach!

Mein eigen Schicksal macht mir bang und bänger (...)

Dereinst mit reiner Hand und reinem Herzen,

Die schwerbefleckte Wohnung zu entsühnen.

(...)kaum naht ein lang´erflehtes Schiff,

Mich in den Port der Vaterwelt zu leiten,

So legt die taube Not ein doppelt Laster

Mit eherner Hand mir auf: Das heilige,

Mir anvertraute, vierverehrte Bild

Zu rauben und den Mann zu hintergeh´n,

Dem ich mein Leben und mein Schicksal danke (...)

**FÜNFTER AUFZUG**

**FÜNFTER AUFTRITT**

**(...)**

**Thoas**

Unwillig, wie sich Feuer gegen Wasser

Im Kämpfe wehrt und gischend seinen Feind

Zu tilgen sucht, so wehret sich der Zorn

In meinen Busen gegen deine Worte

**Iphigenie**

O, lass die Gnade, wie das heilige Licht

Der stillen Opferflamme mir, umkränzt

Von Lobgesang und Dank und Freude, lodern.

**Thoas**

Wie oft besänftigte mich diese Stimme!

**Iphigenie**

O, reiche mir die Hand zum Friedenszeichen

**Thoas**

Du forderst viel in einer kurzen Zeit

**Iphigenie**

Um Guts zu tun, braucht´s keiner Überlegung

**Thoas**

Sehr viel! Denn auch dem Guten folgt das Übel

**Iphigenie**

Der Zweifel ist´s, der Gutes böse macht,

Bedenke nicht; gewähre, wie du´s fühlst

**SECHSTER AUFTRITT**

**Iphigenie**: Befreit von Sorge mich, eh ihr zu sprechen  
Beginnet. Ich befürchte bösen Zwist,  
Wenn du, o König, nicht der Billigkeit  
Gelinde Stimme hörest; du, mein Bruder,  
Der raschen Jugend nicht gebieten willst.

**Thoas**:  
Ich **halte meinen Zorn** (von ein Barbar zu edler Mensch), wie es dem Ältern  
Geziemt, zurück. Antworte mir! Womit  
Bezeugst du, daß du Agamemnons Sohn  
Und dieser Bruder bist?

(...)Doch ich stehe selbst

In meinen Jahren noch dem Feinde,

Bin Bereit, mit dir der Waffen Los zu wagen.

**Iphigenie**:  
Mitnichten! **Dieses blutigen Beweises  
Bedarf es nicht, o König!** Laßt die Hand  
Vom Schwerte! Denkt an mich und mein Geschick.  
Der rasche Kampf verewigt einen Mann:  
Er falle gleich, so preiset ihn das Lied.  
Allein die Tränen, die unendlichen,  
Der überbliebnen, der verlaßnen Frau  
Zählt keine Nachwelt, und der Dichter schweigt  
Von tausend durchgeweinten Tag' und Nächten,  
Wo eine stille Seele den verlornen,  
Rasch abgeschiednen Freund vergebens sich  
Zurückzurufen bangt und sich verzehrt (...)

**Orest**

(...) Lass deine Seele sich zum Frieden wenden,

O König! (...)

Gewalt und List, der Männer höchster Ruhm,

Wird durch die Wahrheit dieser hohen Seele

Beschämt, und reines, kindliches Vertrauen

Zu einem edlen Mann wird belohnt.

**Iphigenie**

Denk an dein Wort und **lass durch diese Rede**

**Aus einem graden treuen Munde dich**

**Bewegen!** Sieh uns an! Du hast nicht oft

Zu solcher edlen Tat Gelegenheit.

Versagen kannst du´s nicht; gewähr´es bald!

**Thoas**

So geht!

**Iphigenie**

Nicht so, mein König! Ohne Segen,

In Winderwillen scheid´ich nicht von dir.

(...) Wert und teuer,

**Wie mir mein Vater war, so bist du´s mir,**

**Und dieser Eindruck bleibt in meiner Seele** (...)

O geben dir die Götter deiner Taten

Und deiner Milde wohlverdienten Lohn! (...)

**Thoas**

**Lebt wohl!**